

Klimaanpassungskonzept für die Kommunen im Landkreis Darmstadt-Dieburg

Steckbriefe der Kommunen

Inhaltsverzeichnis

1. Ausgangslage
2. Betroffenheit, Handlungsbedarf und Hotspots
3. Leitbild und Ziele
4. Klimaanpassungsmaßnahmen
5. Verstetigung, Monitoring/Controlling und Kommunikation

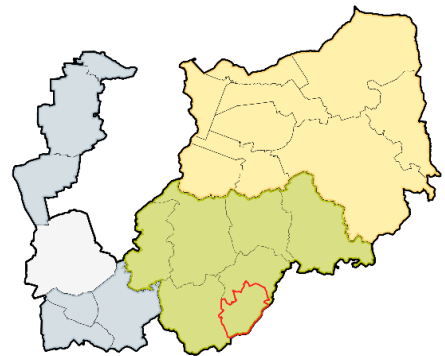
Betrachtungs-
raum

2

Fischbachtal



Stadt-/Gemeindetyp	Landgemeinde
Fläche	13,27 km ²
Naturraum	Vorderer Odenwald
Einwohnerzahl	2.707 EW
Bevölkerungsdichte	204 EW je km ²



Altersstruktur [1]			Flächennutzung [2]		
< 6 Jahre	147 EW	5,4 %	Siedlungsfläche (davon Wohnfläche)	1,05 km ² (0,65 km ²)	7,9 % (4,9 %)
6 bis < 15 Jahre	254 EW	9,4 %	Verkehrsfläche	0,77 km ²	5,8 %
15 bis < 65 Jahre	1.681 EW	62,1 %	Vegetation (davon Landwirtschaftsfläche)	11,32 km ² (5,20 km ²)	85,3 % (39,2 %)
> 65 Jahre	625 EW	23,1 %	(davon Waldfläche)	(6,05 km ²)	(45,6 %)
Durchschnittsalter	46,0 Jahre		Gewässer	0,13 km ²	1,0 %

Naturräumliche und klimatische Einordnung

Fischbachtal liegt im Hessisch-Fränkischen Bergland, genauer im Vorderen Odenwald (Höhen von 200 bis 600 m ü. NN, nährstoffreiche Böden) mit u. a. den „Lichtenberger Höhen“ (Billings und Niedernhausen) und dem „Neunkircher Höh-Odenwald“ (Nonrod und Steinau). Die Mittelgebirgslandschaft ist geprägt von einem kleinteiligen Gewässernetz, inkl. Quellbächen, mit natürlichem Lauf und einem kleinteiligen Relief. Als typisch gelten Kleinstrukturen mit Hecken, Feldgehölzen, Streuobstwiesen und Hohlwegen, sowie der Wechsel aus Waldgebieten (überwiegenden Laubwald) und Offenland (im Norden eher Ackerland, im Süden eher Grünlandnutzung). [3] Entsprechend der Topografie variiert der Grundwasserflurabstand von teils weniger als 5 m und über 20 m. [4] Die Jahresniederschläge liegen bei ca. 900-1200 mm. [4] Der Vordere Odenwald zählt noch zu den wärmeren Regionen. Die prognostizierte Zunahme der heißen Tage, Sommertage und Tropennächte gehört zur niedrigsten bzw. zweitniedrigsten im Landkreis, dafür wird z. B. der Rückgang der Sommerniederschläge deutlich gravierender ausfallen als in anderen Teilen des Landkreises (s. Bericht). [5] Dichte Bebauung bzw. hohe Versiegelung in Ortskernen verstärken die Hitzebelastung. Feuchte Böden in Tallagen und grundwassernahe Stadtorte können Staunässe begünstigen, Gewässer bergen Gefahren bei Hochwasser, Hanglagen verschärfen die Starkregengefahr (s. Hotspots).

Siedlungsstruktur

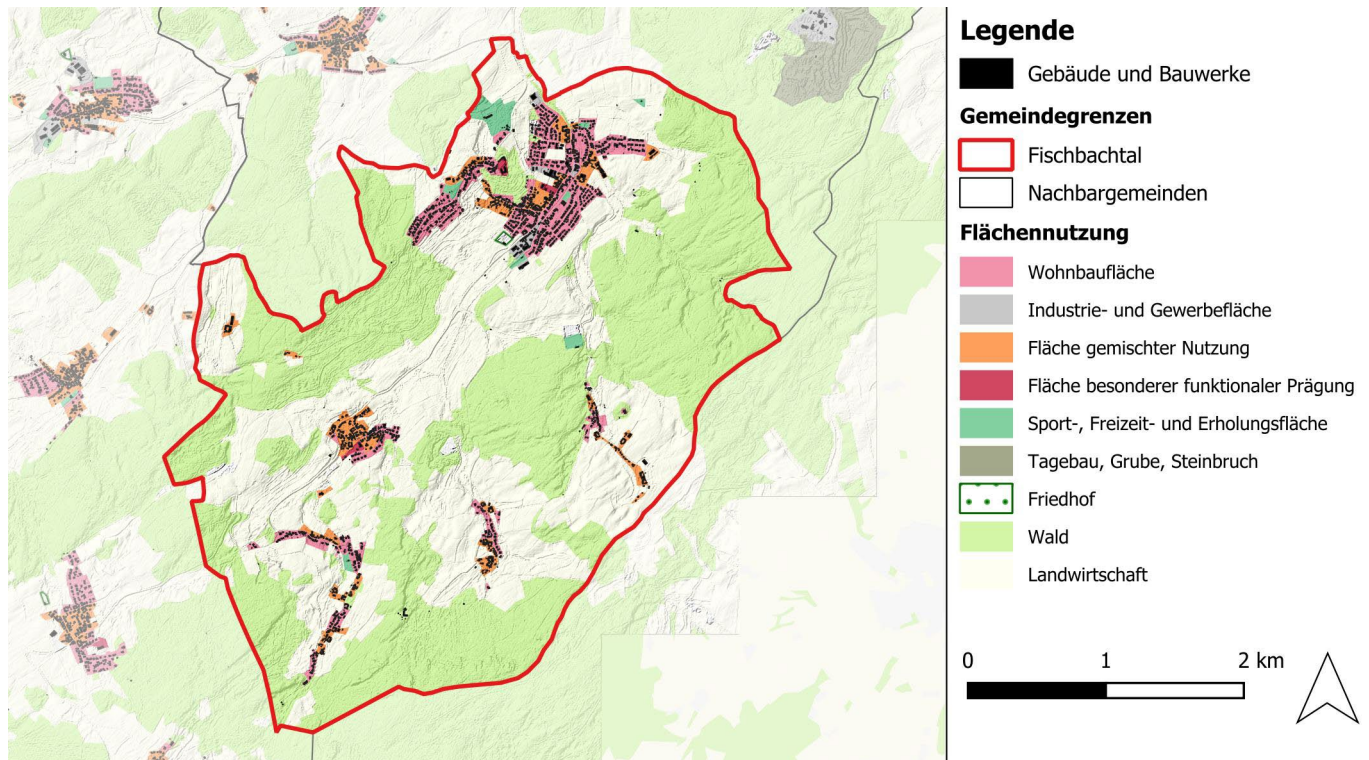


Abbildung 7: Siedlungsstruktur der Kommune Fischbachtal (Quellen: Verwaltungseinheiten, 2024: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation, Daten und Darstellung teilweise verändert. Liegenschaftskataster (ALKIS), 2024: Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation, Daten und Darstellung teilweise verändert. Basis-DLM Hessen (ATKIS), 2024: Arbeitsgemeinschaft der Vermessungsverwaltungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland (AdV). Daten und Darstellung teilweise verändert.)

Quellen:

- [1] Hessisches Statistisches Landesamt (2025): Bevölkerung in Hessen am 31.Dezember 2024 nach Gemeinden, Alter, Nationalität und Geschlecht. Tabellen. https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/2025-06/ai2_j2024_bevoelkerung_tabelle_21.xlsx (abgerufen am 23.07.2025).
- Hessisches Statistisches Landesamt (2024): Durchschnittsalter in Hessen seit 2023 nach Gemeinden und Geschlecht. Fortschreibungsergebnisse auf Basis Zensus 15. Mai 2022. https://statistik.hessen.de/sites/statistik.hessen.de/files/2025-06/ai2_j2024_bevoelkerung_tabelle_27.xlsx (abgerufen am 23.07.2025).
- [2] Hessisches Statistisches Landesamt (2025): Hessische Gemeindestatistik. <https://statistik.hessen.de/publikationen/hessische-gemeindestatistik/hessische-gemeindestatistik-2025> (abgerufen am 19.12.2025).
- [3] Bundesamt für Naturschutz (2025): Landschaftssteckbriefe. <https://www.bfn.de/landschaftssteckbriefe> (abgerufen am 10.12.2025).
- Klausing, O. (1988): Die Naturräume Hessens. Schriftenreihe der Hessischen Landesanstalt für Umwelt, Heft Nr. 67. https://www.hlnug.de/fileadmin/dokumente/naturschutz/Bekanntmachung/2021/Naturraum_Dokumentation.pdf (abgerufen am 05.02.2025).
- [4] Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, Wiesbaden (2017): Hydrogeologie von Hessen – Odenwald und Sprendlinger Horst, Grundwasser in Hessen. https://www.hlnug.de/fileadmin/dokumente/wasser/hydrogeologie/Odenwaldbericht_2017_Web.pdf (abgerufen am 23.07.2025).
- [5] Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie, Wiesbaden (2025): Klima der Zukunft. <https://klimaportal.hlnug.de/klima-der-zukunft> (abgerufen am 01.12.2025).

Betrachtungs-
raum

2

Fischbachtal



Einflussfaktoren (Siehe auch Bericht und Steckbrief 1 Vorstellung der Kommunen)

In Fischbachtal zeichnen sich Klimaänderungen (Zunahme Trockenzeiten, Starkregen und Hitzebelastung) bereits deutlich ab. Lokale Einflussfaktoren können die klimatischen Änderungen und Betroffenheiten innerhalb der Kommune verstärken oder abschwächen.

In Fischbachtal spielt der Hitzeinseleffekt eine untergeordnete Rolle. Im Ortskern ist die Hitzebelastung dennoch spürbar. Verschattete und begrünte Bereiche mindern die Hitzebelastung am Tag. Umliegende Waldgebiete und Streuobstwiesen dienen als (klimatischer) Erholungsraum. Eine zum Außenbereich offene Siedlungsstruktur fördert die Luftzirkulation und senkt die nächtliche Belastung. Dauergrünland ((Streuobst-)Wiesen) ist ein nächtlicher Kaltluftproduzent. Verdichtete Pflanzgruben erhöhen den Trockenstress der Vegetation in der Gemeinde, hoher Grundwasserstand (in Gewässernähe) kann zu Problemen bei Baumpflanzungen führen.

Bei Starkregen können Hangneigung, Vegetationsart, Bewirtschaftungsform, die Nähe zu Gewässern und Vorsorgemaßnahmen das Schadenspotenzial positiv oder negativ beeinflussen. Fruchtbarer Oberboden kann weggeschwemmt werden und Schäden in Siedlungen verursachen.

Auswirkungen des Klimawandels in der Kommune (Stand 2025, siehe auch Betroffenheitsposter Langfassung)

Nachfolgend sind die wichtigsten aktuellen Betroffenheiten (grüner Punkt), die in Zukunft erwarteten Betroffenheiten (gelber Punkt) in Fischbachtal dargestellt.

Fischbachtal	Bestehende und zukünftige Betroffenheiten gegenüber dem Klimawandel	Auswirkung			
Betroffener Sektor	Beschreibung der Betroffenheiten (basierend auf: Auftaktgespräche 2024, Auftaktveranstaltung 2024, Befragung 2023, Steckbriefe 2013) Beschreibung möglicher weiterer Betroffenheiten (in Grau)	akut, plötzliche Auswirkungen	chronisch, langsam fortschreitend	bereits beobachtet	zukünftig möglich bzw. erwartbar
Hitze/UV-Strahlung					
Wasserversorgung	Zunahme des Wasserbedarfs, Zunahme von Belastungsspitzen ("Gartenpool-Spitze"), steigende Gefahr der Keimbelastung.	x	x		x
Wasserversorgung	Reduzierung des Grundwasserdargebots (Quellschüttung)				
Wald, Forstwirtschaft	Zunehmender Trockenstress, vermindertes Wachstum, Ausfall bei Neupflanzungen, Veränderung der Artenzusammensetzung, erhöhte Unterhaltungskosten.		x		x
Biodiversität / Ökosystem	Cyanobakterien im Naturschwimmbad.	x		x	
Trockenheit					
Wasserversorgung	Reduzierung des Grundwasserdargebots (Quellschüttung), siehe auch Trockenheit.				
Tourismus, Sport	Trockenstress und Schädlingsbefall erhöhen das Risiko von Astbruch und Baumfall auf Wald- und Wanderwegen. In Zukunft ist daher mit häufigeren Sperrungen der Wege zu rechnen.	x			x
Wald, Forstwirtschaft	Baumsterben insb. Bestattungswald.		x	x	
Wald, Forstwirtschaft	Trockenheit führt v.a. während der Wachstumsperiode zu Problemen in Land- und Forstwirtschaft, Waldbrandgefahr; Zukünftig häufigere Trockenzeiten v.a. im Frühjahr und Sommer erwartet.		x	x	
Katastrophenschutz	Zunahme von Wald- und Wiesenbrandgefahr, zunehmende Einsätze im Außenbereich (Wald).	x	x		x
Starkregen					
Landwirtschaft	Bodenerosion v.a. nach Starkregen, Abschwemmungen des Bodens auf Verkehrswege und in Ortslagen, Beseitigung notwendig, Unterhaltung von Feldwegen aufwendiger; Zunahme von Starkregenereignissen erwartet (starke Topographie führt zu erhöhter Erosionsgefahr).	x		x	
Katastrophenschutz	Starkregenhinweis: Steinau: Erhöht Meßbach: Erhöht Nonrod: Erhöht Billings: Hoch Niedernhausen Ost: Erhöht Rest Niedernhausen: Hoch Obernhausen: Erhöht Lichtenberg: Mittel	x		x	
Sturm und Hagel					
Katastrophenschutz	Steigende Anzahl von Einsätzen, Schäden und Schadenshöhe.	x			x
Grundwasser					
Wasserversorgung	Probleme der Wasserversorgung wegen geringer Grundwasserneubildung in Nonrod; Zunahme von Trockenheit v.a. in den Sommermonaten erwartet.		x	x	

Handlungsbedarfe und laufende Aktivitäten *(Stand 2025, siehe Tab. Handlungsbedarfe)*

Handlungsbedarfe je Handlungsfeld Betrachtungsraum 2	Handlungsbedarfe übergreifend (Handlungsbedarfe beschreiben die Notwendigkeit zur Klimaanpassung, stellen aber noch keine konkreten Maßnahmen dar = Vorstufe zu Maßnahmen)
Stadt- & Regionalplanung	
Was läuft bereits in der Kommune (oder ggf. im Kreis)?	Berücksichtigung der Klimaanpassung in der kommunalen Bauleitplanung.
Kommunale Infrastruktur & Dienstleistungen	
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Grünanteil im öffentlichen Raum erhöhen.
	Klimaanpassung im privaten Handeln verankern.
Grünflächenentwicklung, Stadtgrün	
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Aufenthaltsbereiche an steigende Hitzebelastung anpassen (verschatten).
Land- & Forstwirtschaft	
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Bodenerosion infolge von Wind und Wasser begrenzen.
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Aufbau funktionaler, stabiler und trockenresistenter Wälder.
Gesundheit	
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	(Vulnerable) Bevölkerungsgruppen vor den Folgen steigender Hitzebelastung schützen. Kostenlose Trinkwasserangebote bereitstellen.
Wasserwirtschaft (Gewässer, Trinkwasser, Abwasser, Überflutungsvorsorge)	
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Mehr Platz für Gewässer (v. a. innerorts) schaffen.
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Starkregengefahrenkarte beauftragen und Bevölkerung informieren.
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Auswirkungen von Starkregenereignissen mindern.
Was läuft bereits in der Kommune (oder ggf. im Kreis)?	Erstellung einer Starkregengefahrenkarte.
Katastrophenschutz	
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Stärkung des Katastrophenschutzes.
Was ist der Handlungsbedarf im Handlungsfeld?	Konzept zum Schutz kritischer Infrastrukturen.

Hot- und Bluespots

„Hot- und Bluespots“ sind Bereiche in einer Kommune, die besonders von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen sind (durch Hitze oder durch Starkregen/Hochwasser) und in denen es zudem besonders „verwundbare“ Einrichtungen oder Personengruppen gibt (vulnerable Gruppen/Einrichtungen wie z. B. Kitas oder Pflegeeinrichtungen). Diese Bereiche sollten bei der Anpassung an den Klimawandel besonders berücksichtigt werden (räumlicher Fokus).

Hotspots in der Kommune – Hitze (Siehe Poster Hotspot im Anhang)

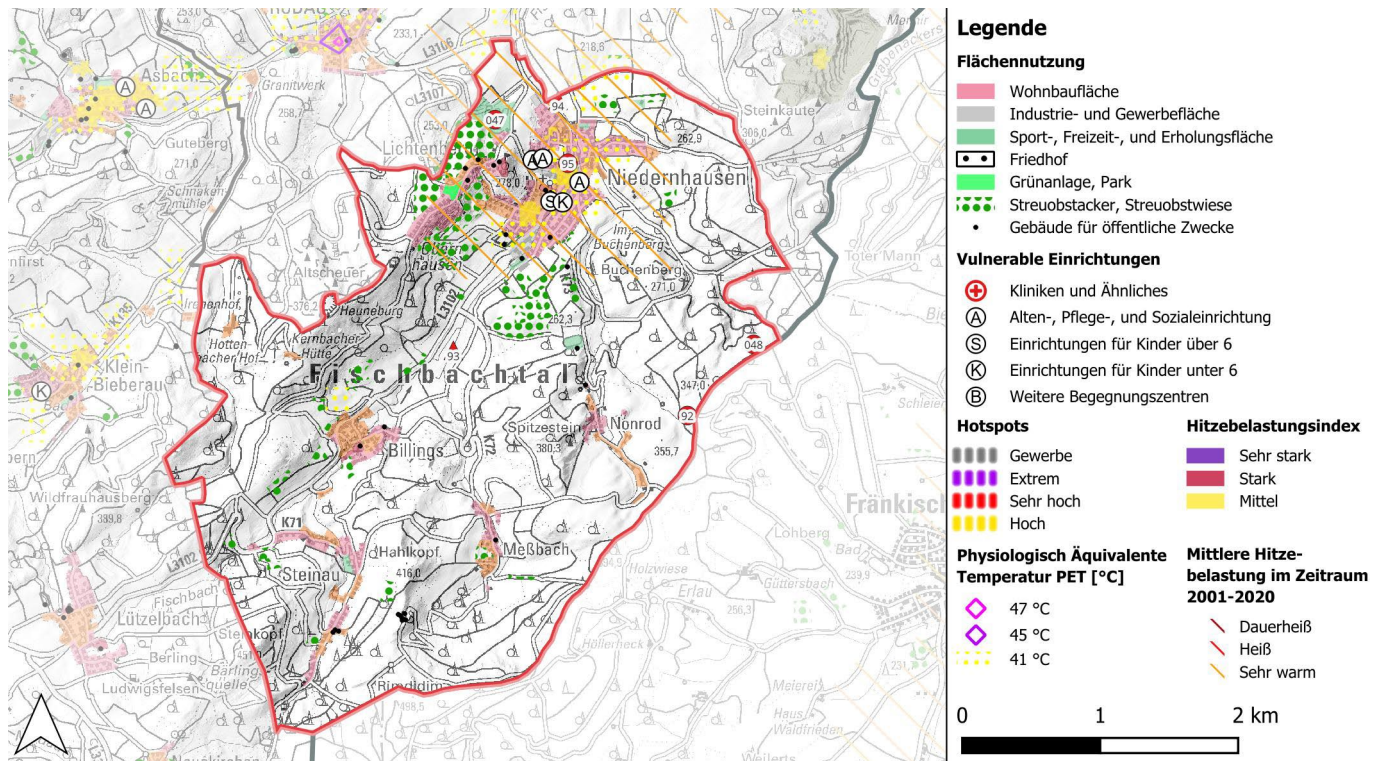


Abbildung Hotspots Fischbachtal (Quellen: Flächennutzung: Digitales Basis-Landschaftsmodell (ATKIS), 2024; Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation, Darstellung verändert. Vulnerable Einrichtungen: Zur Verfügung gestellt durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg. Gebäude für öffentliche Zwecke: Punkte abgeleitet aus Liegenschaftskataster (ALKIS), 2024; Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation, Daten und Darstellung verändert. Hotspots: Darstellung und Auswertung durch IU, 2025. Hitzebelastungsindex: Landsat Level-2 Surface Temperatur Science Product mit freundlicher Genehmigung des U.S. Geological Survey, o. J.; HLNUG - Kompetenzstelle für Fernerkundung, zur Verfügung gestellt durch Landkreis Darmstadt-Dieburg. Physiologisch Äquivalente Temperatur PET [°C]: Erstellung einer landesweiten Klimaanalyse / Kaltluftströmungssituation unter Berücksichtigung des klimawandelbedingten Temperaturanstiegs, 2022 (Daten Stand 2016); iMA Richter & Röckle, Daten und Darstellung verändert. Mittlere Hitzebelastung im Zeitraum 2001-2020: MOD11A2 MODIS/Terra Land Surface Temperature/Emissivity 8-Day L3 Global 1km SIN Grid V006. NASA EOSDIS Land Processes DAAC, o. J.; HLNUG - Kompetenzstelle für Fernerkundung, zur Verfügung gestellt durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg.)

Ergänzende Hinweise zu den lokalen Hotspots

- Die Orte im Fischbachtal haben keine größere Hitze Problematik. Allerdings gibt es im Bereich des „Freien Platzes“ und der freiwilligen Feuerwehr in Niederhausen eine mittlere Betroffenheit durch Hitze (Index HLNUG). Durch Wärmebelastung kommt es auch im Naturschwimmbad zu höheren Konzentrationen von Cyanobakterien.
- Der Bestattungswald ist stark von Dürre betroffen, was mit einem Absterben von Bäumen verbunden ist.

Bluespots in der Kommune – Starkregen und Hochwasser (Siehe Poster Bluespot im Anhang)

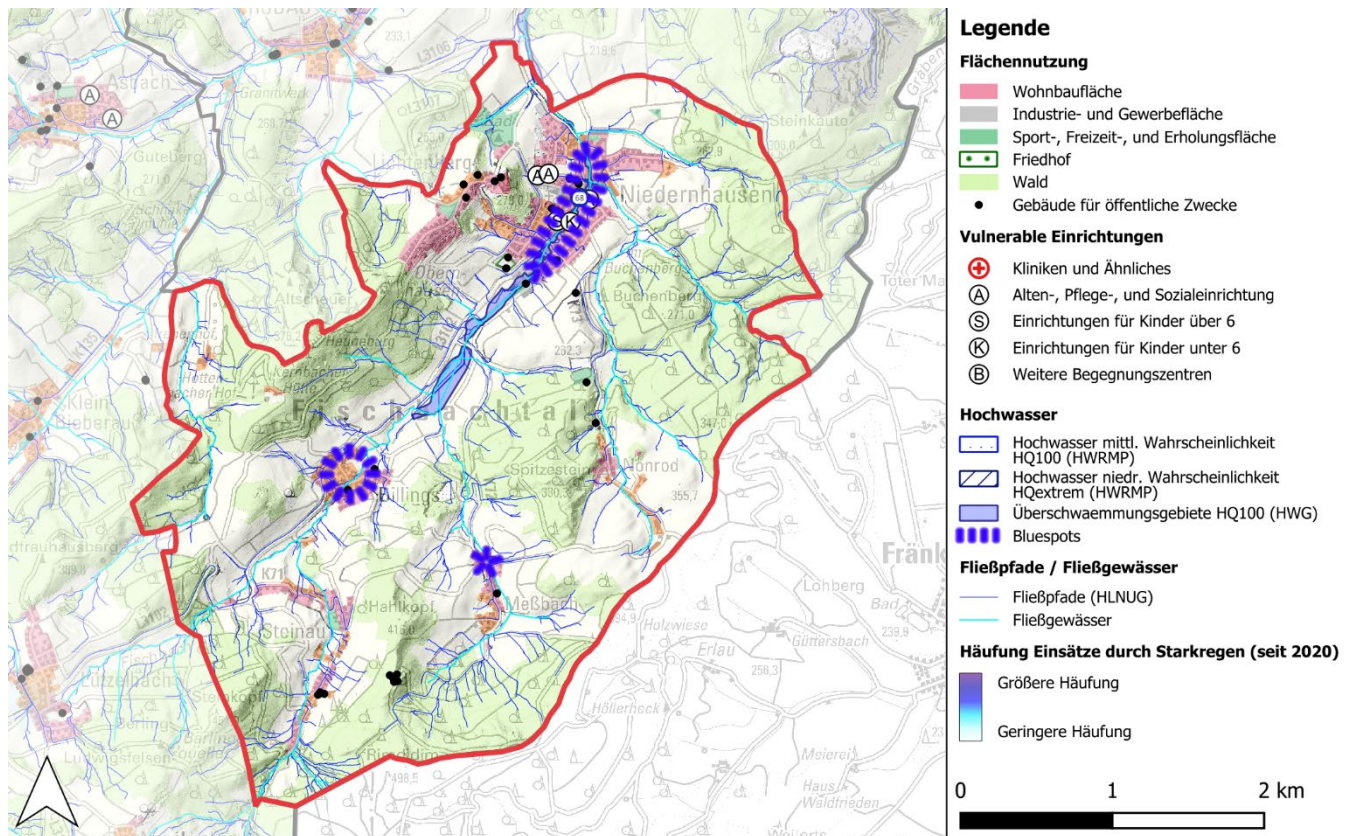


Abbildung Bluespots Fischbachtal (Quellen: Flächennutzung, Fließgewässer: Digitales Basis-Landschaftsmodell (ATKIS), 2024; Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation, Darstellung verändert. Gebäude für öffentliche Zwecke: Punkte abgeleitet aus Liegenschaftskataster (ALKIS), 2024; Hessische Verwaltung für Bodenmanagement und Geoinformation, Daten und Darstellung verändert. Vulnerable Einrichtungen: Zur Verfügung gestellt durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg. Hotspots: Darstellung und Auswertung durch IU, 2025. Fließpfade: Fließpfadkarten, 2025; HLNUG, zur Verfügung gestellt durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg. Hochwasser: Darstellung auf Grundlage von Daten des HLNUG, 2025; zur Verfügung gestellt durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg. Häufung Einsätze durch Starkregen: Darstellung abgeleitet aus Einsatzdaten (Leitstelle) Unwetter ab 2020; zur Verfügung gestellt durch den Landkreis Darmstadt-Dieburg.)

Ergänzende Hinweise zu den lokalen Bluespots

- Die Orte im Fischbachtal haben ein erhöhtes Risiko von Starkregen betroffen zu sein (HLNUG Starkregenindex), Billings und Niedernhausen haben ein hohes Risiko.
- Nach aktueller Starkregengefahrenkarte 2024 (Kommunal-Consult Becker AG) kommt es in den Orten Niedernhausen, Lichtenberg, Nonrod, Billings, Steinau und Messbach zu Überflutungen durch Starkregen. Es werden mehrere Gebäude, inkl. vulnerable Gebäude, mit besonderem Schadenspotenzial (Gefährdungsstufen „hoch“ und „sehr hoch“) ausgewiesen. Im Überflutungsfall wäre z. B. die Arztpraxis im Wiesenpfad betroffen.
- Eine durchweg flächenhafte Gefahr besteht hingegen nicht für die genannten Orte.
- Der Jochartgraben ist entwidmet und verdohlt und wird bei Starkregen überströmt (geringer Durchmesser und/oder Verklausung), oberhalb angrenzend befindet sich eine überflutete Ackerfläche (Erosion).

Betrachtungs-
raum

2

Fischbachtal



Das Leitbild beschreibt den angestrebten zukünftigen Zustand der Kommune in komprimierter Form. Es schafft dabei eine gemeinsame Orientierung für Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit und bildet den verbindlichen Rahmen, an dem sich künftige Entscheidungen und Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel ausrichten.

Anpassung an den Klimawandel – Leitbild

Dörfer und Bäche, Wiesen und Wälder – Fischbachtal steht im Klimawandel.

Die Ziele beschreiben den erreichten angestrebten Zustand der Kommune. Maßnahmen dienen dabei als konkrete Handlungsschritte, mit denen dieser Zustand erreicht werden kann. Mit der Formulierung von Zielen wird der Fokus auf den gesamten Prozess der Zielerreichung bzw. Problemlösung aufgeweitet und nicht auf singuläre Maßnahmen verengt.

Anpassung an den Klimawandel – Ziele



Ziel ist es, das Wasser u. a. durch Versickerung und natürlichem Rückhalt von Regenwasser in der Landschaft und in Siedlungsgebieten zu halten und somit Folgen von Trockenheit und Starkregen vorzubeugen, die Grundwasserneubildung zu forcieren sowie den Baumbestand an die Klimawandelfolgen anzupassen.



Ziel ist, die Sicherung, Aufrechterhaltung und zukunftsicherer Ausbau der Grund- und Trinkwasserversorgung angesichts der zunehmenden Klimawandelfolgen, wie Grundwasserknappeit wegen Dürre und Hitze.

Fischbachtal

Mensch	Handlungsfeld: Katastrophenschutz	
Betroffenheit	Betroffenheiten im Handlungsfeld Katastrophenschutz resultieren vor allem aus Klimawirkungen in anderen Handlungsfeldern. Konkret steigt die Gefahr durch Überflutungen infolge von Starkregen. Durch verschiedene Vorsorgemaßnahmen im öffentlichen und privaten Bereich, können die Folgen der Ereignisse reduziert werden (siehe auch Betroffenheitsanalyse im Bericht).	

2.2.6 Sicherstellung der Einsatzfähigkeit der Feuerwehr bei Starkregen.

Beschreibung			
Die Gebäude/Flächen der Feuerwehr können bei Starkregen von Überflutungen betroffen sein. In den Alarm- und Einsatzplänen wird dies berücksichtigt, um die Einsatzfähigkeit der Feuerwehr bei Überflutungen zu gewährleisten. Zusätzlich werden bauliche Schutzmaßnahmen geprüft.			
Zielsetzung	Ziel ist es, die Anpassung der Alarm- und Einsatzplanung sowie die Ausrüstung an die Erfordernisse durch Starkregen- und Hochwassergefahren, aber auch zunehmende Hitze- und Trockenperioden, weiter fortzuführen.		
Wirkung	Starkregen		
Verantwortliches Amt in der Kommune	Bauamt		
Beteiligte	Feuerwehr, Finanzen, Bauhof		
Status	Neu	Priorität	Hoch
Umsetzung			
Erste Umsetzungsschritte			
1. Gespräche mit Feuerwehr und Beteiligten, Analyse und Bewertung der Gefahrenlage. 2. Lösungs- und Handlungsschritte erarbeiten. 3. Beseitigung der Gefahrenlage durch bauliche und/oder organisatorische Maßnahmen.			
Umsetzungshorizont	Im Laufe des Jahres 2026		
Umsetzungsindikator	Anpassung der Alarm- und Einsatzpläne, ggf. auch bauliche Anpassung		
Durchführung	Einmalige Umsetzung, ggf. wiederkehrende Unterhaltung von Entwässerungsanlagen.		
Kosten/Finanzmittel	Kosten zzt. nicht ermittelbar. Baukosten können teilweise durch Eigenleistungen des Bauhofs gedämpft werden.		
Fördermöglichkeiten	-		
Informationsmaterial	-		
Anmerkungen	-		

Fischbachtal

Planen und Bauen	Handlungsfeld Stadt- und Regionalplanung	
Betroffenheit	Die Zunahme von Hitzewellen und Starkregenereignissen wirkt sich in den meist hoch versiegelten Ortskernen besonders stark aus. (Verkehrs-)Flächen und Gebäude speichern die Wärme und erhöhen die thermische Belastung. Wasser kann bei Starkregen nicht versickern und staut sich an Abflusshindernissen bzw. Senken auf. Schäden an Gebäuden und Infrastruktur sind die Folge. Erfordernisse der Klimaanpassung müssen daher frühzeitig in Planungs-, Sanierungs-, Bau- und Stadtentwicklungsvorhaben integriert werden (siehe auch Betroffenheitsanalyse im Bericht).	

3.1.1 Berücksichtigung von Klimaanpassungsmaßnahmen in der Bauleitplanung

Beschreibung

Maßnahmen der Klimaanpassung werden in der Bauleitplanung frühzeitig berücksichtigt. Dazu wird ein Maßnahmenkatalog erstellt, der bei der Aufstellung von Bauleitplänen bzw. Rahmenplänen berücksichtigt wird.

Im Katalog werden Vorschläge für verbindliche Regelungen z. B. auf Grundlage von §9 BauGB oder im Rahmen von ortsrechtlichen Gestaltungsoptionen (wie Freiflächengestaltungssatzungen, Vorgartensatzungen, Begrünungssatzungen, Stellplatzsatzungen, Spielplatzsatzungen, Baumschutzsatzungen, Entwässerungssatzungen und Abwassergebührensatzungen) festgehalten.

Zielsetzung	Ziel ist es, die Erfordernisse der Klimaanpassung als Baustein einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung in alle Planungs-, Sanierungs- und Bauprozesse zu integrieren.		
Wirkung	Übergreifend		
Verantwortliches Amt in der Kommune	Bauamt		
Beteiligte	Umweltamt, Kommunalpolitik (Gremien)		
Status	Laufend	Priorität	Hoch

Planen und Bauen

Handlungsfeld Stadt- und Regionalplanung

MN 3.1.1

Umsetzung

Erste Umsetzungsschritte

Zzt. findet der gemeinsam mit der Hochschule Darmstadt erarbeitete Leitfaden zur klimafreundlichen Bauleitplanung Anwendung. Die Gemeindevertretung hat einen entsprechenden Grundsatzbeschluss gefasst, den Leitfaden auch in Zukunft bei der Bauleitplanung anzuwenden.

Umsetzungshorizont	Bereits in Umsetzung
Umsetzungsindikator	Messen lässt sich der Erfolg an dem fertig aufgestellten Bebauungsplan und den dann umgesetzten Bauvorhaben.
Durchführung	Einmaliges Aufstellen der B-Pläne, ggf. Überprüfung der Festsetzung und Fortschreibung
Kosten/Finanzmittel	Ggf. können Mehrkosten entstehen, wenn der Planungsprozess aufwändiger wird.
Fördermöglichkeiten	-
Informationsmaterial	Als Hilfe können der Kommune die "Handlungshilfen für Planung und Planungsrecht" des Fachzentrums Klimawandel und Anpassung (HLNUG) dienen: https://www.hlnug.de/themen/klimawandel-und-anpassung/handlungshilfen/planung-und-planungsrecht ;
Anmerkungen	Siehe auch erarbeitete Checkliste: https://www.fischbachtal.de/rathaus/rathausnachrichten/klimafreundliche-bauleitplanung-in-fischbachtal-id_1375/

Fischbachtal

Planen und Bauen	Handlungsfeld Stadt- und Regionalplanung	
Betroffenheit	Die Zunahme von Hitzewellen und Starkregenereignissen wirkt sich in den meist hoch versiegelten Ortskernen besonders stark aus. (Verkehrs-)Flächen und Gebäude speichern die Wärme und erhöhen die thermische Belastung. Wasser kann bei Starkregen nicht versickern und staut sich an Abflusshindernissen bzw. Senken auf. Schäden an Gebäuden und Infrastruktur sind die Folge. Erfordernisse der Klimaanpassung müssen daher frühzeitig in Planungs-, Sanierungs-, Bau- und Stadtentwicklungsvorhaben integriert werden (siehe auch Betroffenheitsanalyse im Bericht).	

3.1.4 Festsetzung von Mindestvorgaben zur Begrünung bei neuen Bauvorhaben.

Beschreibung			
In neuen Bebauungsplänen (ggf. in Kombination mit einem Grünordnungsplan) bzw. bei Neubauten wird künftig ein Mindestmaß an Begrünung und deren Qualität gefordert. Bei Neu- oder Umbaumaßnahmen im Bestand kann dies über eine entsprechende Satzung eingefordert werden. Darunter fallen Maßnahmen zur Dach- sowie Fassadenbegrünung und Begrünungsmaßnahmen auf den Grundstücken. Siehe auch Maßnahme 3.1.7.			
Zielsetzung	Ziel ist es, die Erfordernisse der Klimaanpassung als Baustein einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung in alle Planungs-, Sanierungs- und Bauprozesse zu integrieren.		
Wirkung	Hitze, Trockenheit, Starkregen		
Verantwortliches Amt in der Kommune	Bauamt		
Beteiligte	Umweltamt, Bauamt, Kommunalpolitik (Gremien)		
Status	Laufend	Priorität	Hoch
Umsetzung			
Erste Umsetzungsschritte Politische Willenserklärung zur Erstellung entsprechender Satzungen (ein noch nicht umgesetztes Beispiel für eine Gestaltungssatzung liegt bereits vor).			
Umsetzungshorizont	2027/2028		
Umsetzungsindikator	In B-Plänen festgesetzte Mindestvorgaben; Satzungsänderung zur Berücksichtigung von Mindestvorgaben bei der Begrünung von neuen Bauvorhaben.		
Durchführung	Einmaliges Erstellen entsprechender Satzungenwerke, anschließende Durchsetzung und Kontrolle der Vorschriften		
Kosten/Finanzmittel	Durch die permanente Kontrolle der Vorschriften ist mit erhöhtem Personalaufwand zu rechnen.		
Fördermöglichkeiten	-		
Informationsmaterial	HLNUG Handlungshilfen für Planung und Planungsrecht: https://www.hlnug.de/themen/klimawandel-und-anpassung/handlungshilfen/planung-und-planungsrecht		
Anmerkungen	-		

Fischbachtal

Planen und Bauen

Handlungsfeld Stadt- und Regionalplanung



Betroffenheit

Die Zunahme von Hitzewellen und Starkregenereignissen wirkt sich in den meist hoch versiegelten Ortskernen besonders stark aus. (Verkehrs-)Flächen und Gebäude speichern die Wärme und erhöhen die thermische Belastung. Wasser kann bei Starkregen nicht versickern und staut sich an Abflusshindernissen bzw. Senken auf. Schäden an Gebäuden und Infrastruktur sind die Folge. Erfordernisse der Klimaanpassung müssen daher frühzeitig in Planungs-, Sanierungs-, Bau- und Stadtentwicklungsvorhaben integriert werden (siehe auch Betroffenheitsanalyse im Bericht).

3.1.6 Neuversiegelung begrenzen.

Beschreibung

Möglichkeiten der Innenentwicklung sollen bevorzugt durch Erhöhung der Geschosse oder die Umnutzung von Gebäuden entstehen und nicht durch die Bebauung/Versiegelung unbebauter Freiflächen. Soweit möglich, wird die Stellplatzsatzung angepasst.

Zielsetzung

Ziel ist es, die Erfordernisse der Klimaanpassung als Baustein einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung in alle Planungs-, Sanierungs- und Bauprozesse zu integrieren.

Wirkung

Hitze, Trockenheit, Starkregen

Verantwortliches Amt in der Kommune

Bauamt

Beteiligte

Kommunalpolitik (Gremien)

Status

Laufend

Priorität

Hoch

Umsetzung

Erste Umsetzungsschritte

Novellierung der HBO abwarten, da hier bereits einige Beschleunigungen zur Umwandlung/Erweiterung von Bestandsgebäuden bestehen.

Umsetzungshorizont

-

Umsetzungsindikator

Anträge auf Nutzungsänderungen im Gemeindegebiet, ggf. Rückgang der Neubebauung auf bislang unbebauten Flächen.

Durchführung

Kontinuierlich

Kosten/Finanzmittel

Personalkosten

Fördermöglichkeiten

-

Informationsmaterial

-

Anmerkungen

-

Fischbachtal

Planen und Bauen

Handlungsfeld Stadt- und Regionalplanung



Betroffenheit

Die Zunahme von Hitzewellen und Starkregenereignissen wirkt sich in den meist hoch versiegelten Ortskernen besonders stark aus. (Verkehrs-)Flächen und Gebäude speichern die Wärme und erhöhen die thermische Belastung. Wasser kann bei Starkregen nicht versickern und staut sich an Abflusshindernissen bzw. Senken auf. Schäden an Gebäuden und Infrastruktur sind die Folge. Erfordernisse der Klimaanpassung müssen daher frühzeitig in Planungs-, Sanierungs-, Bau- und Stadtentwicklungsvorhaben integriert werden (siehe auch Betroffenheitsanalyse im Bericht).

3.1.7 Beschluss einer Gestaltungssatzung Freiraum und Klima.

Beschreibung

Erstellung einer Gestaltungssatzung Freiraum und Klima für das gesamte Gemeindegebiet. (Sprinter MN 4a) Siehe Informationsmaterial. Siehe auch Maßnahme 3.1.4.

Zielsetzung

Ziel ist es, die Erfordernisse der Klimaanpassung als Baustein einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung in alle Planungs-, Sanierungs- und Bauprozesse zu integrieren.

Wirkung

Hitze, Trockenheit, Starkregen

Verantwortliches Amt in der Kommune

Bauamt

Beteiligte

Umweltamt, Kommunalpolitik (Gremien)

Status

Neu

Priorität

Hoch

Umsetzung

Erste Umsetzungsschritte

1. Ein noch nicht umgesetztes Beispiel für eine Gestaltungssatzung liegt bereits vor (Masterthesis Kallendrusch bei der h_da).
2. Umsetzung der Satzung.

Umsetzungshorizont

2027/2028

Umsetzungsindikator

Gefasster Beschluss

Durchführung

Beschluss einmalig; Umsetzung kontinuierlich

Kosten/Finanzmittel

Personalkosten

Fördermöglichkeiten

-

Informationsmaterial

Siehe auch Freiraumsatzung Frankfurt a.M.
<https://frankfurt.de/themen/klima-und-energie/klimaanpassung/gestaltungssatzung-freiraum-und-klima>

Anmerkungen

Siehe Maßnahme 3.1.4

Betrachtungs-
raum

②

Fischbachtal



Verstetigung, Controlling/Monitoring und Kommunikation

Die Anpassung an die Folgen des Klimawandels wird eine fortlaufende Aufgabe für die kommenden Jahrzehnte. Deshalb ist die Verankerung der Klimaanpassungsaktivitäten auf verschiedenen Ebenen in den Kommunen und in der Bevölkerung sehr wichtig, um die dauerhafte Umsetzung der geplanten Maßnahmen sicherzustellen.

Die Verstetigungsstrategie und das Controllingkonzept zeigen zusammen mit der Kommunikationsstrategie den Weg dafür auf.

Verstetigung

Ziel der Verstetigung ist die dauerhafte und systematische Verankerung der Klimaanpassung in allen kommunalen Prozessen und Entscheidungen. Die Kommune schafft klare Zuständigkeiten, koordiniert Maßnahmen und Ämter, nutzt Planungsfenster für konkrete Umsetzungen, gewährleistet eine Übersicht über die Prozesse durch ein Monitoring und unterstützt die Eigenvorsorge der Bürgerinnen und Bürger durch Beteiligung und Kommunikation.

1. Koordination von Aufgaben und Maßnahmen zur Klimaanpassung in der Kommune	Das Umweltamt; zukünftig: das Bauamt
2. Um die Aufgaben der Klimaanpassung in der Kommune regelmäßig gemeinsam abzustimmen, wird das Thema Klimaanpassung als fester und durchgehender Themenpunkt in (bestehende) Arbeitsgruppen oder Abstimmungstreffen integriert.	
2.1. Name der Arbeitsgruppe	Amtsleitertreffen
2.2. Funktion Arbeitsgruppe/Format	Leiter von Haupt-, Bau-, Umweltamt, Bürgermeister
2.3. Abstimmungsintervall	Monatlich
2.4. Hauptziel der Treffen	Maßnahmenabstimmung und resortübergreifende Information
3. Anstehende Möglichkeitsfenster zum Einbinden von Maßnahmen zur Klimaanpassung	▪ Bauleitplanung Teichäcker III, ▪ Wasserleitungsbau Niedernhausen-Nonrod, ▪ PV auf gemeindeeigene Dächer, ▪ Evtl. Gestaltungssatzungen

Monitoring der Maßnahmenumsetzung (Umsetzungsmonitoring)

Umsetzungsmonitoring = Erfassung/Dokumentation, ob und wie weit eine Maßnahme umgesetzt wurde.

Das Monitoring soll Transparenz über den Stand der Umsetzung schaffen und eine kontinuierliche Steuerung der Klimaanpassung sicherstellen. Die Kommune erhebt regelmäßig den Stand der Maßnahmen, bewertet die Umsetzung, dokumentiert Fortschritte und sorgt für Rückkopplung an die zuständigen Stellen.

4. Rhythmus zur Überprüfung, inwieweit Maßnahmen umgesetzt wurden	Jährlich
5. Bestehende Prozesse zur Erhebung/Erfassung in der Kommune	Energieverbräuche, Rechnungen
6. Zielgruppe des Berichtes/der Ergebnisse zum Umsetzungsmonitoring	Verwaltungsintern, Kommunalpolitik, Öffentlichkeit

Monitoring der Maßnahmenwirkung (Wirkungsmonitoring)

Wirkungsmonitoring = Erfassung/Dokumentation der Wirkung, Vergleich der beabsichtigten Wirkung mit der tatsächlichen Wirkung.

Ziel des Wirkungsmonitorings ist die Feststellung, ob umgesetzte Maßnahmen ihr geplantes Ziel erreichen. Die Kommune bewertet und dokumentiert die Wirkung der Maßnahmen regelmäßig und nutzt die Ergebnisse, um Klimaanpassung gezielt weiterzuentwickeln.

7. Rhythmus zur Prüfung der Wirkung der Leuchtturmaßnahmen	Alle 2 Jahre
8. Bestehende Formen des Wirkungsmonitorings in der Kommune	Keine
9. Zielgruppe des Berichtes/der Ergebnisse zum Wirkungsmonitoring	Verwaltungsintern, Kommunalpolitik, Öffentlichkeit

Betrachtungs-
raum

2

Fischbachtal



Analyse von neuen Aspekten („Neuigkeitsmonitoring“)

Das Neuigkeitsmonitoring umfasst drei Aspekte: Prozessevaluation, Klimawandel-Monitoring und die Betrachtung von neuen Rahmenbedingungen.

Prozessevaluation = Erkennen, welche Faktoren eine Anpassung an den Klimawandel in der Kommune befördern oder behindern.

Die Prozessevaluation soll dabei helfen Faktoren zu identifizieren, die eine Anpassung an den Klimawandel in der Kommune befördern oder behindern. Die Kommune analysiert regelmäßig Abläufe, Erfolge, Probleme und Ursachen, nutzt Monitoringdaten und stimmt sich mit den beteiligten Stellen ab, um den Prozess gezielt zu verbessern.

10. Turnus der Evaluation fördernder/ hindernder Faktoren bei der Anpassung an den Klimawandel in der Kommune	Alle 2 Jahre
11. Bestehende ähnliche Verfahren der Prozessevaluation in der Kommune	Keine
12. Zielgruppe des Berichtes/der Ergebnisse der Prozessevaluation	Verwaltungsintern, Kommunalpolitik, Öffentlichkeit

Klimawandel-Monitoring = Erkennen, auf welche veränderten klimatischen Bedingungen bei der Anpassung an Klimafolgen reagiert werden muss, um eine effektive Anpassung zu gewährleisten.

Das Klimawandel-Monitoring soll veränderte klimatischen Bedingungen identifizieren, auf die bei der Anpassung an Klimafolgen reagiert werden muss, um eine effektive Anpassung zu gewährleisten. Die Kommune überprüft regelmäßig, wie sich Auswirkungen des Klimawandels lokal verändert haben und voraussichtlich weiter verändern werden.

13. Turnus der Evaluation von veränderten klimatischen Bedingungen	Alle 2 Jahre
14. Bestehende ähnliche Verfahren zur Erfassung der Auswirkung des Klimawandels in der Kommune	Keine
15. Zielgruppe des Berichtes/der Ergebnisse des Klimawandel-Monitorings	Verwaltungsintern, Kommunalpolitik, Öffentlichkeit

Evaluation der Rahmenbedingungen = Erfassen und Bewerten der Rahmenbedingungen zur Anpassung an den Klimawandel.

Es sollen neue Rahmenbedingungen erfasst und evaluiert werden, um den Anpassungsprozess aktuell und wirksam zu halten. Die Kommune betrachtet u. a. Änderungen von politischen Vorgaben, wirtschaftlichen Rahmenbedingungen oder Fördermöglichkeiten.

16. Turnus der Evaluation veränderter Rahmenbedingungen zur Anpassung an Klimawandel	Alle 2 Jahre
17. Bestehende ähnliche Verfahren zur Erfassung/Bewertung veränderter Rahmenbedingungen in der Kommune	Keine

18. Zielgruppe des Berichtes/der Ergebnisse bei Betrachtung neuer Rahmenbedingungen	Verwaltungsintern, Kommunalpolitik, Öffentlichkeit
---	--

Abschließende Weiterentwicklung des Maßnahmenkatalogs

Aus den drei Aspekten (Prozessevaluation, Klimawandel-Monitoring und Betrachtung von neuen Rahmenbedingungen) können Schlussfolgerungen für die Gesamtstrategie, sowie für die Weiterentwicklung des Maßnahmenkatalogs abgeleitet werden. Dabei kann es insbesondere zu einer Anpassung der bisherigen Priorisierung der Maßnahmen oder zur Aufnahme neuer Maßnahmen in den Katalog kommen.

19. Turnus der Überprüfung und Anpassung/Ergänzung des Maßnahmenkatalog zur Klimaanpassung in der Kommune	Alle 4 Jahre
20. Zielgruppe des überarbeiteten Maßnahmenkatalogs	Verwaltungsintern, Kommunalpolitik, Öffentlichkeit

Kommunikation

Kommunikation innerhalb der Kommune sowie mit den Bürgerinnen und Bürgern spielt eine entscheidende Rolle bei der erfolgreichen Anpassung an die Klimaveränderungen. Für eine Etablierung des Querschnittsthemas Klimaanpassung in der Kommune muss geklärt werden, wie Ergebnisse des Klimaanpassungskonzeptes und das Thema Eigenvorsorge im Klimawandel regelmäßig in der Kommune kommuniziert werden.

21. Kommunikationskanäle in Kommune über aktuelle Entwicklungen.	▪ Lokale Printmedien: Echo ▪ Internetseite: Homepage der Gemeinde ▪ Social Media: Facebook ▪ Durchführung und Beteiligung an Bürgerversammlungen, Info-Abenden, sonstige Veranstaltungen der Gemeinde
22. (Bestehende) Kommunikationsformate mit Akteuren aus Unternehmen, Landwirtschaft, Naturschutzverbänden, etc.	▪ Regelmäßige persönliche Treffen: Themenbezogen ▪ Analoges oder digitaler Schriftverkehr (bei Bedarf) ▪ Einzelsprache bei Bedarf: z.B. bei Themen Biber, Grundwasserschutz, ...